

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte, 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 251.

Herford, Montag, den 25. Oktober 1920

38. Jahrgang.

Danzigs Vergewaltigung.

Der Vertrag, den die freie Stadt Danzig in Paris mit den Polen abzuschließen hat, ist jetzt bekannt geworden. Dieser Staatsvertrag läßt Danzig entgegen allen, auch von uns ausgesprochenen Erwartungen, lediglich noch eine Scheinexistenz. Er entspricht zwar dem Versailler Diktatfrieden, aber er ist gleichzeitig ein erneuter Beweis für die Ungeheuerlichkeit dieses Machwerks. Das rein deutsche Danzig soll diplomatisch von den Polen im Auslande vertreten werden. Es wird in das Gebiet der Zollgrenze Polens einbezogen, die Eisenbahnen des Freistaates werden von den Polen verwaltet, Polen bekommt den freien Gebrauch und Dienst des Hafens und seiner Verwendungsmittel sichergestellt. Schließlich muß sich Danzig verpflichten, sein Münzsystem mit Polen zu vereinheitlichen. Demgegenüber ist es von geringem Werte, wenn Danziger Schiffe eine eigene Handelsflagge führen dürfen und ein Ausschuss den Hafen verwaltet, sowie der Oberkommissar verschiedene Befugnisse erhält. Der Staatsvertrag und der Friedensvertrag sind ein einziger Hohn auf die Bezeichnung „freie“ Stadt.

Im Einzelnen enthält der Vertrag folgendes:

Die polnische Regierung, die einen diplomatischen Vertreter mit dem Sitz in Danzig bestimmt, erhält die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzig sowie den Schutz der Staatsangehörigen Danzigs in den fremden Ländern. Danzig wird das Recht erteilt, dem Personal der politischen Konsulate im Auslande, an Stellen, wo wichtige wirtschaftliche Interessen Danzigs in Frage kommen, Sachverständige beizugeben. Polen darf seinen internationalen Vertrag, der Danzig interessiert, schließen ohne vorherige Beratung mit der freien Stadt Danzig. Der vom Völkerbund einzuführende Oberkommissar kann jedem Danzig betreffenden internationalen Vertrag mit der Zustimmung des Völkerbundesrates sein Veto entgegenstellen. Danzig erhält das Recht einer eigenen Handelsflotte. Die Stadt bildet mit Polen ein einziges Zollgebiet. Der Danziger Freihafen wird aufrechterhalten. Die Freizone wird unter die Kontrolle eines besonderen Ausschusses gestellt, der zu gleichen Teilen aus Danzigern und polnischen Kommissaren zusammengesetzt ist. Dieser Ausschuss hat die Leitung, Verwaltung und Ausübung des Hafens, der Wasserwege und der gesamten Schienenwege, die den Zwecken des Hafens dienen. Alle Schienenwege des Freistaates werden den Polen erhalten, außer den Straßenbahnen und den Schienenwegen, die hauptsächlich den Bedürfnissen der freien Stadt dienen. Es darf keine Schiffsahrtsgesellschaft zugelassen werden ohne die Ermächtigung der polnischen Regierung. Der Ausschuss hat auch weitgehende Rechte in der Pachtung von Gütern und Hafeneinrichtungen und kann auch zu Enteignungen schreiten. Polen erhält von dem Ausschuss den freien Gebrauch des Hafens und seiner Verbindungsmittel. Ferner erhält Polen das Recht, im Hafen von Danzig einen eigenen Post- und Telegraphenverkehr mit Polen einzurichten. Die anderen postalischen Einrichtungen des Freistaates fallen der freien Stadt Danzig zu. Danzig erhält deutsche Währung. Sobald es die Umstände erlauben, soll in Verhandlungen eingetreten werden, die die Vereinheitlichung des Münzsystems zum Ziele haben. Polen übernimmt die Versorgung Danzigs mit Lebensmitteln und Brennmaterial. Streitigkeiten zwischen Polen und der freien Stadt, die die Beziehungen der beiden Parteien betreffen, unterliegen der Entscheidung des Oberkommissars bezw. des Rates des Völkerbundes.

Wtb. Danzig, 23. Okt. Die Danziger Delegation telegraphiert aus Paris: Die Delegation entschloß sich nach reiflicher Überlegung, unter Würdigung der gesamten Sachlage und unter Berücksichtigung der ihr durch besondere Delegierte rechtzeitig übermittelten Auffassung der verfassunggebenden Versammlung einstimmig, die Konvention und die Urkunde über die Verbindung der freistadt Danzig mit der in ihr enthaltenen Erklärung wegen der Uebernahme der Kosten für die Verwaltung und Befestigung Sonnabend zu unterschreiben. Die Delegation brachte der Vorkonferenz gegenüber als Voraussetzung für die Unterschrift zum Ausdruck, daß der Völkerbund und der vom Völkerbund eingesetzte Oberkommissar den der freien Stadt zugesicherten Schutz gewähren und bei der Durchführung der Konvention, sowie bei der Regelung der noch offenstehenden Frage der Lebensinteressen der freien Stadt und ihrer Bewohner gerechter Weise berücksichtigen werde.

Sonnabend vormittag hielt die Vorkonferenz unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die polnische Regierung sich weigere, dem Vertrag zuzustimmen, der zwischen dem Freistaat Danzig und Polen auf Grund des Artikels 104 des Friedensvertrages abgeschlossen werden sollte, und daß die Genehmigung des Vorkonferenzrates beschlossen, sofort eine internationale Kommission zusammenzubringen, die unter dem Vorsitz des Ministers Barache steht, und der je drei Vertreter von Danzig und

Das Neueste vom Tage.

Die Absteckung der deutsch-dänischen Grenze ist vor einigen Tagen beendet.

Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung lehnte einen deutsch-nationalen Antrag auf Neuwahlen am 12. Dezember ab.

Die Mieter der Werften Blohm u. Voß, Reihertstieg und Vulkan sind um eine 30prozent. Erhöhung der Afford-Löhne in den Aufstand getreten.

Am Freitag kehrten Sinowjew und Rosowski über Stettin-Reval nach Rußland zurück.

Die oberschlesischen Besatzungstruppen sind neuerdings durch Tanks verstärkt worden.

Bei der Versammlung des Völkerbundes wird England durch Balfour, Fisher und Barner vertreten sein.

Um die Kabinettskrise zu lösen, beauftragte der schwedische König den Politiker De Geer mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Die österreichische Nationalversammlung ist für den 10. November einberufen worden.

Im November wird voraussichtlich Kärnten wieder in österreichische Verwaltung übernommen werden.

Anstatt Wilna zu räumen, setzen die Polen nordwestlich dieser Stadt ihren Vormarsch fort.

Bei einer Entgleisung des Postzuges nach Chardin (Mandschurei) kamen 100 Menschen ums Leben.

Zum Schutz der japanischen Interessen rückten 10 000 Mann japanischer Truppen in die Mandschurei ein.

Polen angehören sollen. Man will versuchen, eine Lösung über das zukünftige Statut von Danzig zu finden. Die Verhandlungen dauerten in vorgeschrittener Stunde noch fort. Ueber ihren Ausgang ist noch nichts bekannt.

Die Verhandlungen über Oberschlesiens Autonomie.

Berlin, 23. Okt. (Amstlich). Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten setzte am Sonnabend vormittag die Beratungen vom Donnerstag über die Gewährung der bundesstaatlichen Autonomie für Oberschlesien fort. Es waren u. a. amwesend der Reichsfürst, sowie der Reichsminister des Innern, ferner die oberste schlesische Abgeordneten des Reichstages und der preussischen Landesversammlung. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes: Die Reichsregierung wird demnächst ein Gesetz einbringen, das in Oberschlesien nach dessen Entscheidung für Deutschland die volle gliederstaatliche Autonomie einführt, wenn die oberschlesische Bevölkerung sich für diese Autonomie erklärt. Die Annahme des Gesetzes ist nach den Verhandlungen des Ausschusses und den dort von den Vertretern sämtlicher Parteien abgegebenen Erklärung gesichert.

Die Stellungnahme der Parteien.

In Leipzig, 25. Okt. (Sig. Drahtst.) Ueber die Verhandlungen im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der Frage der Autonomie Oberschlesiens berichtet das Leipziger Tageblatt, daß von dem deutschen Nationalen Abgeordneten Graf Westarp die Erklärung abgegeben wurde, seine Partei werde gegen das von der Reichsregierung zu erwartende Autonomiegesetz stimmen. Die Haltung der deutschen Volkspartei ist geteilt. Die große Mehrheit ist gegen das Gesetz. Dr. Stresemann und Freiherr von Lersner haben sich jedoch dafür ausgesprochen, und es ist zu erwarten, daß es dem Parteivorstand gelingen wird, die widerstrebenden Parteigenossen dahin zu bringen, daß sie wenigstens Stimmhaltung üben. Bemerkenswert ist, daß die Haltung der Mehrheitssozialdemokraten mit Rücksicht auf die Lage eine vollständige Änderung erfahren habe. Während ihre Vertreter früher entschieden gegen die Autonomie waren, hat der Ausschuss der sozialdemokratischen Vertreter Oberschlesiens erklärt, die Hauptsache sei, daß Oberschlesien dem Reiche erhalten bleibe. Nach diesen Informationen und der halbamtlichen Kundgebung werden die Autonomieverhandlungen dahin zu verstehen sein, daß eine große Mehrheit für die zu erwartende Vorlage einer aus Deutschland und einem Teil der deutschen Volkspartei bestehenden Minderheit gegenüber steht, wobei über die Haltung der U. S. P. D. noch keine Sicherheit besteht.

Der Streit in England.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist auf England gerichtet, in dem der Bergarbeiterausstand ernstere Formen anzunehmen droht. Ueber die bisherige Wirkung des Streiks unterrichtet uns eine Aufstellung der „Evening News“:

Bedeutend auf die verflochtenen Streiklage berechnet beträgt der Produktionsausfall 2½ Mill. Tonnen, das ist der wöchentliche Be-

darf der englischen Eisenbahn und Industrie. Der Gesamtverlust an Lohn seit drei Tagen, berechnet für 1 650 000 Arbeiter, beträgt 3 255 000 Pfund Sterling. Zu den schon jetzt festgestellten Nachwirkungen des Streiks gehört der Rückgang der Baumwollpreise in New York um nicht weniger als 100 Punkte. Die Rationierung der Kohle in England wird scharf durchgeführt. Den Vorrang hat die Lebensmittelindustrie. In den Londoner Docks findet bei sechs Angeboten nur ein Mann Beschäftigung. 400 Kohlenfahrzeuge warten in den englischen Häfen auf ihre Fracht nach Frankreich und Italien.

Vor Verhandlungen.

Wtb. London, 25. Oktober. (Neuter). Die Vollzugsausschüsse des Bergarbeiterbundes und des Eisenbahnerverbandes hielten am Sonnabend eine Beratung ab. Der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterbundes teilte mit, daß Lloyd George den Vollzugsausschuss zu einer neuen Konferenz eingeladen habe. Diese Einladung wurde angenommen. Der Vollzugsausschuss der Bergarbeiter ersuchte daher die Eisenbahner, ihren Streik zu verschieben, um die neuen Verhandlungen nicht zu beeinträchtigen. Die Vertreter der Bergarbeiter werden heute früh mit der Regierung in Downingstreet zusammentreffen.

Die Eisenbahner gaben dem Ersuchen der Gewerkschafter nach, und so ist der Eisenbahnstreik für die Dauer der Verhandlung zwischen Regierung und Bergarbeitern auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Lloyd Georges Stellung.

Wtb. Rotterdam, 25. Okt. Laut Neue Rotterdamsche Courant erklärte Lloyd George mit Bezug auf den Bergarbeiterstreik einer Abordnung gegenüber, es könne innerhalb weniger Stunden Frieden sein. Die Lage könne sich jedoch auch zum größten Kampf entwickeln, den England je durchgemacht habe.

Bei der erregten Stimmung im Lande bleibt es auch äußerlich nicht ruhig, wie aus folgenden Meldungen ersichtlich ist:

Wtb. Rotterdam, 24. Okt. Der Neue Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß die 15 zur Arbeiterpartei gehörenden Bürgermeister Londons in einem Schreiben an Lloyd George erklärten, die von der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit geplanten Maßnahmen seien anzutreffend. Sie könnten die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht länger übernehmen, wenn die Regierung nicht großzügige Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit treffe.

Wtb. London, 24. Okt. In Tonypandeh (Wales) herrschte infolge der umfassenden Vorlesungen der Polizei Ruhe; in der benachbarten Ortschaft Pentre versammelten sich etwa 300 Bergleute, die begannen, mit Steinen zu werfen. Die Polizei verhielt, daß die Ausschreitungen ernsten Charakter annahmen. Im übrigen blieb im Rhondatal alles ruhig.

Wtb. Amsterdam, 24. Okt. Nach einer Londoner Meldung des Allgemeinen Handelsblad geriet eine Patrouille des Esser-Regiments in Gork in einen Hinterhalt; von 7 Soldaten wurden 6 getötet oder verwundet. Waffen, Munition und ein Auto fielen den Angreifern in die Hände.

In dieser Stadt ist man scheinbar ganz besonders aufgebracht, denn ein Telegramm von Sonntagabend weiß zu melden, daß der Bürgermeister von Gork im Sterben liegt.

Bemerkenswert ist auch nachfolgende Meldung, die zweifellos ungünstig auf die allgemeine Stimmung wirken wird:

Wtb. London, 24. Okt. (Neuter). Hier herrscht eine starke Scharlachepidemie. Gestern wurden 4771 Scharlachfrankt und 2021 Diphtheriefrankt in die Spitäler aufgenommen.

Die Arbeiter anderer Länder werden sich demnächst auch genauer mit den Vorgängen im britischen Inselreich befassen. Öffentlich Stellung genommen hat bisher die amerikanische Gewerkschafts-Union.

Wtb. New York, 24. Okt. Die amerikanische Gewerkschafts-Union schlägt zur Unterstützung der Forderungen der englischen Kohlenarbeiter vor, die Ausfuhr amerikanischer Kohle zu verhindern. Die Gewerkschaft der Lader hat ihre Mitglieder aufgefordert, das Verladen und die Ausfuhr von Kohle zu verhindern.

Aus anderen Ländern liegen noch keine Nachrichten vor. Zwar agitierten im rheinisch-westfälischen Industriebezirk Kommunistenführer für einen Sympathiestreik, doch die allgemeine Stimmung der Arbeiterschaft ist gegen eine solche unnütze, verhängnisvolle Störung des deutschen Wirtschaftslebens.

Lohnforderungen der französischen Bergarbeiter.

Wtb. Paris, 25. Okt. Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter unterbreitete dem Arbeitsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten seine Forderungen. Er verlangt einen Tage-lohn, der fünfmal höher ist als vor dem Kriege, ferner Zulagen für die Arbeiter unter Tage. Der Nationalrat verlangt eine Antwort bis zum 30. 10., um gegebenenfalls die Verhandlungen über die neue Gehaltskala mit den Grubenbesitzern am 2. 11. beginnen zu können. Am 14. 11. müssen die Verhandlungen zu Ende geführt sein. Die neue Lohnskala soll am 1. 11. in Kraft treten.

In Hinblick auf den großen Streik der englischen Bergarbeiter ist die Nachricht immerhin bemerkenswert.

Wahlkämpfe in Amerika.

Wtb. Amsterdam, 25. Okt. Der Washingtoner Korrespondent der Times berichtet, daß der Wahlkampf den Höhepunkt erreichte. Außer den leitenden Parteimännern durchzogen 30 000 Sprecher

Das Band, um teils für Garding, teils für Cox zu agieren. Beide Parteien greifen einander scharf an. Das Publikum verhält sich zunächst ruhig. Man ist allgemein der Ansicht, daß, wenn nichts Unvorhergesehenes geschieht, die Republikaner am 2. 11. mühelos siegen werden.

Rundschau.

Betriebsstilllegungen. Der wirtschaftspolitische und sozialpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats nahm den Entwurf einer Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Betriebsstilllegungen an. Die Verordnung bestimmt im wesentlichen für gewerbliche und Verkehrsbetriebe des Reiches und der Länder mit mindestens 20 Arbeitern die Anzeigepflicht, wenn durch die beabsichtigte Stilllegung oder den Abbruch die gewerbliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens verringert wird, oder wenn Betriebsanlagen ganz oder teilweise nicht benutzt werden sollten, sofern dadurch bei weniger als 200 Arbeitern 10 Arbeiter, bei mindestens 200 Arbeitern 5 Prozent jedenfalls aber mehr als 50 Arbeiter zur Entlassung kommen. Ohne Genehmigung der zuständigen Demobilisierungsbefehlshaber darf eine Betriebsänderung nicht vorgenommen werden. Die Demobilisierungsbefehlshaber ist evtl. zur Beschlagnahme und Enteignung gegen angemessene Entschädigung befugt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 100 000 M und mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser Strafen bestraft. Dazu wurden folgende Zusatzanträge angenommen. Dem § 5, wonach die Verordnung keine Anwendung findet, wenn die Maßnahme auf Anordnung oder mit Zustimmung einer zuständigen Behörde erfolgt, soll zugefügt werden: „oder wenn nachweislich Mangel an Kohlen, Betriebsstoffen und Rohstoffen trotz rechtzeitiger Vorseorge des Betriebes vorliegt.“ Ferner soll zugefügt werden: „Wirtschaftliche Maßnahmen in Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gelten nicht als Maßnahmen im Sinne dieser Verordnung.“

Die Ausweisung der russischen Terroristen. Der Abg. Dr. Hoffmann hat wegen der Ausweisung der russischen Geheer in der preussischen Landesversammlung eine „Große Anfrage“ eingebracht. Der Kuriosität halber sei ihr Wortlaut mitgeteilt:

Der bevollmächtigte russische Volkskommissar Sinowjew und der Vorsitzende der russischen Gewerkschaftsdelegation Kosowitsch sind durch das Ministerium des Innern aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Diesen schändlichen Bruch des Gastrechts gegenüber den alle Sympathien des deutschen Proletariats genießenden Vertretern des russischen Brudervolkes wird sich die deutsche Arbeiterkassette unter keinen Umständen gefallen lassen.

Ist die Staatsregierung bereit, die unerhörte Provokation des deutschen Proletariats durch den Minister des Innern sofort rückgängig zu machen?

Herford u. Minden-Ravensberg

Fernsprech-Anschluss der Schriftleitung Nr. 151.

25. Oktober.

Die Gesteungskosten der Kartoffeln.

Unter der Marke „Zur Aufklärung“ veröffentlicht der Pommerische Landbund folgende Darstellung:

„Es haben im Oktober 1919, im Februar 1920 und im September 1920 auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer für Pommern, teils durch Herrn Dr. Störmer-Stettin, teils durch Herrn Rittergutsbesitzer Hahn in Landsdorf, Hr. Grimmen, Ertragsberechnungen für Feldfrüchte stattgefunden.“

Der Ertragsberechnung ist guter Mittelboden zugrunde gelegt. Die Gesteungskosten für Kartoffeln seien hier besonders angeführt.

Für die Kostenberechnung haben die jeweils geltenden Bohnsätze und sonstigen tatsächlichen Aufwendungen nach

wirtschaftlich üblichen Grundsätzen als Anhalt gedient. So sind z. B. eingeleitet:

	Novbr. 19	Febr. 20	Se. 1. 20
1 Pferdegespann, d. h. 3 Pferde			
je Tag	39,—	72,—	97,40
1 Pferdebesitzer je Tag	9,—	13,—	13,—
1 Mann je Tag	8,—	12,—	12,—
1 Frau je Tag	5,—	8,—	8,—
1 Hofgänger je Tag	4,—	5,—	5,—
Kartoffelbuddelohn je Zentner	1,50	3,—	3,—
50% iges Kalisalz je Zentner	14,—	24,—	32,—
Stallmist je Zentner	1,50	3,—	3,—
Ackerpacht bezw. Verpachtung			
je Morgen	30,—	30,—	30,—

Danach ergeben sich an Gesteungskosten je Morgen 480,— 1097,98 1658,99 Es betragen danach die Gesteungskosten je Ztr. bei einer Ernte von 75 Ztr. 6,40 14,64 22,12 bei einer Ernte von 60 Ztr. 8,— 18,30 27,65 bei einer Ernte von 40 Ztr. 12,— 27,45 41,47 Die Kartoffelernte 1919 ergab einen Durchschnittsertrag von 60 Ztr. je Morgen. Der Preis für den Erzeuger stieg von 8 M im August 1919 auf 14,75 M im Februar 1920, deckte somit die Gesteungskosten.

Die Kartoffelernte 1920 ergibt etwa 50 Ztr. je Morgen. Nimmt man getrocknet 60 Ztr. an, so beträgt der Gesteungskostenpreis 27,65 M für unsortierte Kartoffeln. Der Städter verlangt jetzt wieder sortierte Kartoffeln. Der Landwirt will diese mit 25 M frei seiner Bahnstation liefern. Kann da von einem Kartoffelwucher die Rede sein?

Wir wissen nicht, ob diese Angaben im Einzelnen zutreffen. Manches scheint uns recht hoch gegriffen. Ein Lohn von 3 M pro Zentner für Kartoffelroden ist eine Ausnahme. Wenn der Landbund diesen Satz als Regel einführt, so müssen die Verhältnisse in Pommern ganz eigenartig liegen. In weiten Teilen unseres Vaterlandes geht auf der andern Seite der Ertrag weit über 60 Zentner hinaus. Vielleicht äußern sich Fachleute zu dieser Sache.

Serforders Fahrplan.

Gültig vom 24. Oktober d. J.

Richtung Köln:

vorm.	D. ab 3,12 Uhr bis Köln
	P. ab 4,24 Uhr bis Köln
	P. W. ab 6,53 Uhr bis Bielefeld
	P. ab 6,23 Uhr bis Köln
	P. ab 6,47 Uhr bis Banne
	P. W. ab 8,11 Uhr bis Bielefeld
	D. ab 8,04 Uhr bis Köln
	P. ab 9,34 Uhr bis Duisburg
	P. ab 9,25 Uhr bis Dortmund (nur Montags)
	P. ab 10,28 Uhr bis Gelsenkirchen (nur Montags)
nachm.	P. W. ab 1,15 Uhr bis Düsseldorf
	P. ab 1,05 Uhr bis Dortmund (n. Sonnab./Montag)
	D. ab 2,34 Uhr bis Köln
	P. ab 3,38 Uhr bis Dortmund (nur Montags)
	P. ab 4,48 Uhr bis Köln
	P. ab 6,29 Uhr bis Düsseldorf
	P. ab 4,35 Uhr bis Bielefeld (Sonnabends und Tagen vor Festen)

D. ab 6,52 Uhr bis Köln
P. W. ab 7,48 Uhr bis Dortmund
1.—2. Klasse ab 11,13 Uhr bis Essen
P. ab 10,28 Uhr bis Dortmund.

Richtung Hannover:

vorm.	D. ab 2,05 Uhr bis Berlin
	P. ab 7,23 Uhr bis Böhne
	P. ab 6,05 Uhr bis Hannover
	D. ab 8,18 Uhr bis Berlin
	P. ab 8,24 Uhr bis Minden
	P. W. ab 9,36 Uhr bis Berlin
	D. ab 11,35 Uhr bis Berlin

nachm.	P. ab 1,08 Uhr bis Böhne (nur Sonnabends)
	P. ab 1,18 Uhr bis Berlin
	P. ab 4,16 Uhr bis Böhne (nur Sonnabends)
	D. ab 3,38 Uhr bis Berlin
	P. ab 4,30 Uhr bis Hannover
	P. W. ab 5,31 Uhr bis Minden
	P. ab 5,41 Uhr bis Böhne (nur Sonnabends)
	P. ab 6,24 Uhr bis Böhne (nur Sonnabends)
	P. W. ab 6,32 Uhr bis Hannover
	P. ab 7,59 Uhr bis Böhne (nur Sonnabends)
	P. ab 8,33 Uhr bis Berlin (nur Sonnabends)
	P. ab 8,47 Uhr bis Berlin
	P. ab 9,54 Uhr bis Berlin
	P. ab 11,01 Uhr bis Hannover
	P. ab 11,49 Uhr bis Minden

Richtung Altenbeken:

vorm.	P. ab 6,09 Uhr bis Altenbeken
	P. ab 8,25 Uhr bis Altenbeken
	P. ab 11,40 Uhr bis Altenbeken
nachm.	P. ab 2,41 Uhr bis Altenbeken
	P. ab 4,32 Uhr bis Leopoldsdal
	P. ab 6,35 Uhr bis Altenbeken
	P. ab 10,35 Uhr bis Detmold.

Richtung Bünde-Bassum:

vorm.	P. ab 6,12 Uhr bis Bassum
	P. W. ab 9,40 Uhr bis Bünde
nachm.	P. ab 1,18 Uhr bis Bassum
	P. ab 5,15 Uhr bis Bassum
	P. ab 7,04 Uhr bis Bünde
	P. ab 11,25 Uhr bis Bünde.

25jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 25jährige Dienstzeit konnte der Lehrer Nagel an der Bürgererschule Mindenerstraße zurückblicken. 11 Jahre seines Wirkens galten dieser Schule. Das Lehrerkollegium und die Schüler der oberen Klassen ehrten den Jubilar am Sonnabend morgen durch eine schlichte und doch innige Feier im Zeichenstalle. Rektor Wulff feierte den Jubilar in herzlichen Worten, und unter dem Danke für seine erfolgreiche und treue Arbeit im Dienste der Schule überbrachte er ihm die Grüße und Wünsche des Magistrats und der städtischen Schuldeputation. Gleichzeitig überreichte er Herrn Nagel im Namen des Lehrerkollegiums ein Geschenk als Erinnerungsgabe an diesen Tag. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange der Schule und damit unserem lieben Vaterlande in bester Gesundheit zu dienen.

m. Die nächste Zuckerverteilung. Das Lebensmittelamt schreibt uns: Nach Mitteilung der für den Stadtkreis liefernden Raffinerie wird Zucker in den nächsten Tagen eintreffen. Die Verteilung wird sofort nach dem Eintreffen erfolgen.

m. Milchunterfuchung. Bei der am 25. d. M. erfolgten Milchunterfuchung wurden insgesamt 8 Proben entnommen. Von diesen waren zwei Proben wegen einen zu geringen Fettgehaltes zu beanstanden, während 6 Proben den gesetzlichen Anforderungen entsprachen. Unter letzteren befanden sich 5 Proben, die ein ganz vorzügliches Ergebnis aufwiesen. Diese besonders gute Milch wurde durch den Milchhändler Klaus, Diebold, in den hiesigen Stadtkreis eingeführt.

d. Deutsche Demokratische Partei. Die Winterarbeit soll durch eine am Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgerverein stattfindende Mitgliederversammlung eingeleitet werden. Herr Dieckhoff aus Minden wird in einem Vortrag über „Friedrich Raumann und sein Werk“ Leben und Wirken des vor einem Jahre heimgegangenen ersten Führers der Partei darstellen und seine Bedeutung auch für unsere Zeit hervorheben. Der geschätzte Redner, der dem Menschen und Politiker als Privatsekretär nahe stand, ist dazu auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen besonders imstande. Für die Mitglieder des Jugendbundes Friedrich Raumann dürfte

Im Schillingshof.

59) Roman von E. Marlitt.

„Josef? — Wer ist Josef?“ fragte die Baronin gleichgültig, mit einem matten Augenaufschlag. — Ich weiß nur, daß ich unser Haus in einem beispiellosen Zustand fand, als ich neulich abends zurückkehrte. Aus dem heiligen Frieden des stillen Hauses kommend, in dem ich erzogen worden bin, begrüßte mich der trostlose Empfang doppelt niederschlagend. Der Herr Gemahl war vertrieben.“

„In Erfüllung einer unabwendbaren Pflicht.“

„Ach ja — du mußt der durchgebrannten Tänzerin nachreisen“ fiel sie eintönig ein.

Er hatte offenbar eine böse Antwort auf den Rippen — er rang mit sich.

„Lucians Witwe willst du jagen, Klementine“, entgegnete er sich beizwingend. „Mit der Tänzerin Gourmer habe ich nichts zu schaffen.“

„Ach, mein Gott, auf einen so spitzfindigen, haarfeinen Unterschied versteht sich mein schlichter Verstand nicht“, sagte sie ebenso impertinent wie zuvor. „Apropos, diese Donna de Palmajeda ist ja auch Witwe, wie ich höre! Du hast es nicht für nötig gehalten, mir diese interessante Einzelheit mitzuteilen.“

Die junge Dame hinter dem Myrtengesträuch kämpfte in diesem Augenblick einen verzweifeltsten Kampf mit sich selbst. Sie sah, wie ihm bei Nennung ihres Namens die Röte heftigen Unwillens in das Gesicht trat. Es trieb sie, hervorzutreten und durch ihren Anblick jedes Wort über sie hinweg zu jagen; denn schon sagte er hart und scharf: „War das nötig? Hat diese Tatsache irgendwie Bezug auf die Stellung der Dame zu mir? . . . Ich habe versprochen, Lucians Kinder zu schützen, sie in meine Obhut zu nehmen; wer sie mir zu diesem Zwecke zuführt das — nun das ist wohl Nebenache.“

„Für mich aber nicht“, sagte sie verdrossen. „Diese Pflanzermadame mit ihrem Elaventröck ist mir ein Grauel — sie sieht mir so recht aus wie eine von denen, die ihre Umgebung mit der Peitsche behandeln.“

Baron Schilling schweig und blickte sich über Paula. „Wollen wir Pirat fortbringen?“ fragte er. „Der unartige Bursche winkelt

droben und will hinaus. Deborah soll ihn an der Leine führen, und du läufst mit.“

Das Kind schlug willig die Arme um seinen Hals, und er trug es wieder die Treppe hinauf.

„Er sieht nicht gut aus und hat eine unerträgliche Laune mitgebracht — bei dem impertinenten Ton seiner Stimme empfindet sich mir jeder Lutschnippen“, sagte die Stiftdame, nachdem er droben hinter der Tür verschwunden war.

Die Baronin antwortete nicht. Sie war aufgesprungen, hatte das Koubert in das Fach zurückgeworfen und die Schranke geschlossen. Nun lag sie wieder in dem Stuhl zurückgelehnt und ließ die Fingerpijpen spielend gegeneinander, als habe sie nicht einen Augenblick ihre Stellung verändert. „Mit dieser Laune will ich schon fertig werden“, sagte sie anscheinend gleichgültig. „Mir dagegen tocht das Blut, wenn er wie eine Kindsmagd daher kommt und solch einen unaussprechlichen Fluchstropfen mit einer Zärtlichkeit an sich drückt.“

„Ich halte das für eine Demonstration — der Kinderlofen gegenüber“, fiel die Stiftdame ruhig, aber mit Nachdruck ein.

Die Frau im Rehnstuhl fuhr in die Höhe — ihr Gesicht sah ganz entsetzt aus vor Grimm. In diesem Augenblick rüttelte Baron Schilling draußen an der Tür des Glashauses. Er hatte jedenfalls Paula der im Garten wartenden Deborah wieder übergeben und wollte nun auf dem kürzesten Wege in das Atelier zurückkehren.

Die Baronin griff unwillkürlich und erschrocken nach dem konfiszieren Schlüssel in ihrer Tasche; aber schon wurde eine andere direkt aus dem Garten in das Atelier führende Tür von draußen aufgeschlossen.

„Bist du in das Haus geflohen, Klementine?“ fragte Baron Schilling eintretend. „Alle Eingänge, auch den nach oben, mußte ich aufschließen.“

„Ich habe mir Roberts Schlüssel zu deiner Atelierwohnung geben lassen“, sagte sie nachlässig, aber nicht ohne Verlegenheit. „Ich meinte, während deiner Abwesenheit doch einmal nach der Ordnung sehen zu müssen.“

Bei dieser erbärmlichen Ausflucht wandte sich Fräulein von Niede so hastig ab, daß ihr Seidenkleid in jeder Falte rauschte.

„Du bist sehr gütig. Diesem Ordnungssinn zuliebe hast du meine tiefe Abneigung heroisch bekämpft“, sagte Baron Schilling gelassen. „Nun, da wirst du gefunden haben, daß man den Boden

schlecht fest, denn alle Kouberts liegen umher, und daß die Be-

dientenfeelen sich nicht scheuen, meinen Geheimnissen in den Schränken nachzuspüren.“

Sie erhob sich schweigend. „Mir scheint, als mokierst du dich über mein Hiersein — ich werde selbstverständlich nicht wieder kommen, mein Freund. Aber es ist doch ganz gut, daß ich mich hier einmal wenigstens überwinden und einen Blick hier hinein geworfen habe.“ Das Bild dort — wirst du es in die Welt hinaus schicken?“ Sie zeigte nach der Staffelei.

„Gewiß — es geht in der Kürze nach Wien, um ausgestellt zu werden.“

„Diese Verherrlichung des Rebertums? . . . du hättest wirklich die Stirn, sie als deine Arbeit vor der Welt anzuerkennen? Frage dich selbst.“

„Wie — eine Kunstkritik aus diesem Munde? Du wirst begreifen, daß ich sie mir ganz entschieden verbiete!“ rief er mit vernehmlichem Gohn.

„Bilden Sie sich nicht ein, Baron Schilling, daß ich mich je anstrengte, in die Technik Ihrer Kunst einzudringen“, sagte sie kalt — es waren die ersten Worte, die sie zu ihm sprach, seit er in das Atelier getreten war, — nur eine verderbliche Tendenz, die der Pinzel zu bereinigen sucht, bemagt mich zu erregen. . . . Diese trümmige hier“ — sie zeigte auf die Gestalt der greisen Eugenien.

„Trägt die Märtyrerglorie.“

„Mit allem Recht. Oder soll ich dem Glaubensfanatismus einer Stiftdame zuliebe die Weltgeschichte fälschen?“

Er lachte hart und verächtlich auf. „Ach ja, in unserer Zeit ist jeder Künstler, jeder Dichter ein Verbrecher, sobald er nicht tadellos, sondern an der Wahrheit festhält und das wahre Leben und Gede will.“

„Ich habe bereits erklärt, daß ich mich nicht kritischen Bemerkungen entziehen werde, mein Fräulein! — Wo es Ihnen gelingt, den Fuß hinzusetzen, da wuzelt er auch sofort fest. Ihnen gelingt, den Fuß hinzusetzen, und das Terrain ist erobert wie eine verderbliche Schlingpflanze, und das Terrain ist erobert.“

Auf diese Weise haben Sie sich in meinem Hause eingenistet und einen Frauennarren unterzogen, der sonst an Starcheit nichts zu wünschen übrig läßt. Von diesem Gebiet habe ich mich zurückzuziehen, ich überlasse es Ihnen. Ich mag keinen Geist, den ich täglich, stündlich immer wieder dem bis zum Wahnsinn gesteigerten Fanatismus abringen muß! Aber hier, um das edle Antlitz meiner Kunst, meiner Heiligen, der unermüdlichen Tröst- und Freudenbringerin, sollen mir die Nachtulen und Fledermäuse ganz gewiß nicht flattern.“

(Fortsetzung folgt).

Der Vortrag ganz besonderes Interesse haben. — Im weiteren Verlauf des Abends werden Mitteilungen über den am 6. und 7. November d. Js. in Bielefeld stattfindenden Wahlkreisparteitag gemacht werden. Den Mitgliedern ist danach Gelegenheit geboten, Anträge, Anregungen und Wünsche für das weitere und engere Parteileben vorzubringen. Eine rege Beteiligung ist dringend erwünscht.

b. Der Sudan. Recht interessant mußte der Afrikaforcher A. W. Bode am Sonnabend im Gewerbeverein über den Sudan zu erzählen, über jenes Land, das sich im Süden an Ägypten anschließt, an den Seiten von der großen afrikanischen Wüste und dem Roten Meere begrenzt. Der Forscher, der das Gebiet aus eigener Erfahrung bestens kennt, wußte die Eigenart der Natur und der Bewohner trefflich zu schildern. Durch humorvoll eingelegte Bilder und Vergleiche belebte er seinen Vortrag sehr. Bemerkenswert waren vor allem die Berichte über den Einfluß der Engländer im Sudan, die von dort aus Ägypten unbedingt beherrschen. Sie wollen durch große Kulturarbeiten einen Teil des Landes zu einer blühenden Baumwollpflanzung umwandeln. Der von klaren Lichtbildern begleitete Vortrag war stark besucht, so daß auch der kleine Saal 3. Z. besetzt war, und fand allgemeinen Beifall.

— Wiederbelebung alter deutscher Familienspiele. Man schreibt uns: Herr Pastor Jahn aus Züllchow, der mit seinen Vorträgen und Kurzen zur Wiederbelebung der alten deutschen Familienspiele kürzlich auch hier in Herford so großen Beifall fand, kommt in den nächsten Tagen noch einmal nach hier. Für Dienstag, den 26. d. Mts., hat er sich dem Gymnasium zur Verfügung gestellt, am Mittwoch, den 27., spricht er vormittags im Seminar, nachmittags nimmt er an einem von Fr. Lotte Brand veranstalteten Spielfrühstück teil und abends 8 Uhr hält er wieder einen öffentlichen Vortrag in der Aula der Landwirtschaftsschule. Bei dem großen Genuß und den vielfachen Anregungen, die Herr Pastor Jahn das vorige Mal allen denen, die ihn gehört haben und mit ihm zusammen waren, gegeben hat, läßt sich erwarten, daß diesmal der Andrang, besonders zu dem öffentlichen Vortrage sehr groß sein wird.

— Der Westfälische Wohnungsverein und der Verband westfälischer Baugenossenschaften (Sitz Münster i. W.) halten ihre diesjährigen Tagungen am 6. und 7. November 1920 im Parkhaus zu Hagen i. W. ab. Für das Hauptreferat des 1. Tages „Entscheidung, Aufbau und Ziele des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk“ ist Herr Oberregierungsrat Dr. Ing. Kappoport-Essen gewonnen worden. Da Herr Dr. Kappoport in der Leitung des Siedlungsverbandes tätig ist, dürfte sein Referat von höchstem Interesse sein. Am 2. Tage wird Herr Direktor Vornbrock-Münster sprechen über „Neue Wege der gemeinnützigen Bauwirtschaft“. Auch dieser Vortrag wird allgemeine Beachtung finden, da er sich mit der zur Zeit wichtigsten und dringendsten Frage, wie der stets zunehmenden Wohnungsnot am besten abzuhelfen ist, befaßt.

— Die Heizung der Züge im kommenden Winter. Die Heizung der Züge muß auch während des kommenden Heizzeitraumes, soweit irgend möglich, eingeschränkt werden, um den Kohlenverbrauch möglichst herabzumindern. Es wurde deshalb folgendes angeordnet: Der Heizzeitraum wird auf die Zeit vom 15. Oktober bis 31. März festgesetzt. Im allgemeinen ist von der Heizung der Nahpersonenzüge, Arbeiter- und Werkstattezüge, deren Fahrzeit nicht mehr als eine Stunde beträgt und soweit möglich der Nebenbahnen mit längerer Fahrzeit vollständig abzusehen. Die Heizung einzelner der genannten Züge darf nur in Ausnahmefällen mit besonderer Genehmigung der Eisenbahndirektion erfolgen. Den Reisenden ist die Mitnahme von Winterkleidung, Decken usw. unter allen Umständen anzuraten, da auch in den fernsten nicht immer auf ausreichende Heizung in der früher gewohnten Weise wird gerechnet werden können.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

— Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Heinrich Kröger, Clarenstraße 18. Möge ihnen dereinst auch der goldene Kranz beschieden sein.

Der bei dem Futtermittelgeschäft erzielte Uberschuß von 8,8 Proz. wurde gemäß Beschluß des Beirats zum Landesernährungsamt vom 19. November 1917 zur Deckung der aus der Milchwirtschaft entstandenen Unkosten verwandt, die jedoch hieraus nicht voll bestritten werden konnten, da infolge Abbaues der Futtermittelbewirtschaftung der Umsatz gering blieb. Tatsächlich ist auf dem Futtermittelkonto daher keinerlei Nutzen erzielt. Das Fleischverfügungskonto hatte einen Umsatz von 8 049 682,91 M., das Brotverfügungskonto einen solchen von 9 758 786,27 M.

b. Detmold, 25. Okt. Vor dem Wuchergericht in Detmold hatte sich am letzten Sonnabend der Manufakturwarenhändler Heinrich A. aus Augustdorf zu verantworten, der einen sehr schwungvollen Handel mit allerlei Lebens- und Genussmitteln getrieben hatte. Leider konnte ihm nur ein ganz kleiner Teil seiner wucherischen Geschäfte nachgewiesen werden, und zwar in Gestalt von 14 Pfund Butter, die er sich mit 27 und 26 M. das Pfund bezahlen ließ. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Der Ueberverdienst in Höhe von 264,60 M. soll eingezogen werden.

Barntrup. Die Waffenablieferung in unserer Stadt bis zum 10. Oktober hat folgendes Ergebnis gezeitigt: Drei deutsche Karabiner, ein französischer Karabiner, ein englischer Karabiner, zwei deutsche Gewehre (Modell 98), zwei Pistolen, eine Handgranate, ein Maschinengewehr, 390 Gewehrpatronen. Die bezahlte Entschädigung hierfür beträgt 822 Mark.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Wpf. Hagen. Am 24. Juni d. Js. erlosch der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Teibel die beiden Polizeiwachmeister Langhammer und Schliefer. Diese Mordtat wurde jetzt vor der Hagenen Strafkammer verhandelt. Der Tatbestand war folgender: Der Angeklagte versuchte zusammen mit einem Bekannten in Hagen Fleisch zu verkaufen, was von einem Diebstahl herrührte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und L. sowie sein Bekannter verhaftet. Zwischen L. und dem Polizeiwachmeister Langhammer, der seine Verhaftung vornehmen wollte, bestand schon lange ein sehr gespanntes Verhältnis. Als sich Langhammer mit L. allein in einem Zimmer befand, gab dieser auf den Beamten zwei Schüsse ab, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Auf der Flucht erschoss L. in dem Hausflur den zweiten Beamten. — Das Urteil lautete wegen Mordes in zwei Fällen unter Verlegung mildernder Umstände auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Ehrenverlust. Außerdem wurde er wegen des Fleischdiebstahls und wegen unbedingten Waffentragens zu 10 Jahren 5 Monaten Zuchthaus verurteilt.

tu. Arnsberg. Ein Ueberfall in unsittlicher Absicht wurde auf dem Wege nach Herford auf ein junges Mädchen verübt. Der Unmensch warf daselbst zu Boden und steckte ihm einen Knebel in den Mund. Das Mädchen setzte sich verzweifelt zur Wehr und konnte schließlich auch den Knebel wieder entfernen. Auf das laute Gekröse eilte ein Straßenpassant herbei, worauf der Attentäter unverrichteter Sache davonlief. Da er erkannt war, konnte er bereits verhaftet werden. Es war ein aus dem Industriebezirk stammender Knecht aus Herford.

Gelsenkirchen. In der vergangenen Woche begab sich eine Frau aus der Wilhelmstraße auf dem Haken nach Vorken, um Kartoffeln zu holen. Sie hatte 100 Pfund erobert und trug diese zum Bahnhof. Im Zuge überfiel sie ein frohes Ereignis. Andere Passanten sowie das Zugpersonal sorgten für Unterbringung in einem Abteil zweiter Klasse. Wohlbehalten langten Mutter, Kind und Kartoffeln in Bismarck an.

Essen. Die Stadtverordneten in Hannover wählten in ihrer gestrigen Sitzung den Beigeordneten und Kammerer Dr. W. Bucerius-Essen zum 2. Bürgermeister der Stadt Hannover. Von 90 abgegebenen Stimmen waren drei ungültig, 48 für und 39 gegen seine Wahl. Ein Widerspruch gegen die Wahl erfolgte nicht. Die 48 Stimmen bestanden aus Mehrheitssozialisten und Demokraten.

Wpf. Hamborn. Die hiesige mehrheitssozialistische Fraktion des Stadtparlaments hielt eine Sitzung ab, in der eine Entschließung gefaßt wurde, daß aus Anlaß der Bürgermeisterwahl die Sozialdemokraten bis auf weiteres jede kommunale Betätigung als Stadtverordnete, Kommissions- oder Ausschussmitglieder ablehnen. Falls nicht eine anderweitige Regelung der Bürgermeisterfrage erfolgt, soll Mandatsniederlegung erfolgen.

Wpf. Herford-Emscher. Auf dem hiesigen Südbahnhof wurde der Reichswehr Unteroffizier Kapte überfahren und sofort getötet.

Wpf. Krefeld. Die Kriminalpolizei verhaftete 4 Personen, die bei der Firma Deut u. Dettler Seidenwaren im Werte von 60 000 Mark gestohlen hatten. Die Beute war in einem Keller verscharrt, wurde aber gefunden.

Wpf. Elberfeld. Die Elberfelder Freie Presse berichtet, daß am Donnerstag Verhandlungen zwischen Schulverwaltung und Vertretern der drei Schulgesellschaften stattfanden, als Ergebnis zeitigten, daß sechs Schulen als freie Schulen umgestellt werden.

Wpf. Wolbeck. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr wurden ein Herr und eine Dame von hier auf der Wolbederschaufie in der Nähe des Schwarzen Weges von einer Räuberbande überfallen. Drei Männer, die jeder mit einem Revolver bewaffnet waren, drangen auf die beiden Spaziergänger ein und forderten von ihnen Wörfe und sonstige Wertgegenstände. Der Herr mußte sein Portemonnaie und die Uhr herausgeben, während von der Dame die Handtasche mit etwa 50 M. Inhalt verlangt wurde. Nur auf Bitten der Dame wurde der Mantel ihr gelassen.

Wpf. Altona. Das Altonaer Schwurgericht verurteilte den Former Ludwig Kneise, der den Rufführer Brand hatte, zum Tode und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wpf. Berlin. Der Staatsanwälters teil mit: Der ordentliche Professor Dr. Fischer-Gelangen ist zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät an der Universität in Köln ernannt.

Wpf. Berlin. Der erste Ländervettkampf des Deutschen Fußballbundes nach dem Kriege zwischen Ungarn und Deutschland kam gestern nachmittag im deutschen Stadion im Grunewald bei prachtvollem Herbstwetter zum Austrag. Nach hartem Kampf endete das Spiel mit 1:0 für Deutschland.

tu. Spandau. Dem Reichswasserichth Spandau, Bezirk Nordmark, ist es gelungen, im Spandauer Südbahnhof auf einem Dampfer 450 000 Liter Rohspiritus, der verschoben werden sollte, zu beschlagnahmen und diesen der Reichs-Brandweinmonopolverwaltung in Berlin zuzuführen.

Wpf. Mainz. Das Kriegsgericht der französischen Rheinarmee verurteilte die beiden Soldaten der Besatzungsarmee Eronow und Eoin, die, laut Echo du Rhine, während sechs Monaten den

Schrecken von Wiesbaden und Umgegend bildeten, zur Degradation und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkelheit eine Anzahl von Passanten mit vorgehaltenem Revolver und Seitengewehr bedroht und ausgeraubt. Das Gericht hob hervor, daß solche Taten eine Schande für die französische Armee seien und mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden müßten.

Wpf. Oppeln. Das Oppelner Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Zemella Kofura und den Kraftfahrer Kallisch, die am 21. 11. 19 einen Schießhauspächter ermordeten, zum Tode.

Wpf. Oppeln. Das Schwurgericht verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Tischlerlehrling Nika, der im Verein mit dem polnischen Staatsangehörigen Hirta einen Revierförster und einen Hilfsförster durch Revolvererschüsse getötet und die Leichen beraubt hatte, zum Tode und zu sechs Jahren Zuchthaus.

Wpf. Leipzig. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, den Jahreszuschuß zur Leipziger Messe auf eine Million Mark zu erhöhen, unter der Bedingung, daß auch das Reich und die Stadt Leipzig entsprechend ihre Beiträge heraufsetzen und daß auch die Interessenten in größerem Maße herangezogen werden.

tu. Jena. Aus verschiedenen Orten Thüringens werden in letzter Zeit auffallend viele Brandstiftungen auf landwirtschaftlichen Anwesen gemeldet. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet. Verschiedene Anzeigen lassen darauf schließen, daß von abgewiesenen Hamstern der rote Hahn auf das Dach gelegt wurde, überall herrscht starke Erregung über dieses ruchlose Treiben.

Wpf. Tientsin. Bei einer Explosion in den Kohlengruben von Tian wurden 422 Kulis getötet.

Das Attentat auf den griechischen König.

tu. Lugano. Professor Vidal, der bis vor wenigen Tagen den König Alexander von Griechenland behandelte, machte auf der Fahrt nach Paris einem Mitarbeiter des „Messagero“ bemerkenswerte Feststellungen. Auf die Frage, ob es wahr sei, König Alexander sei bereits gestorben, verweigerte er die Antwort. Ueber die Ursache der Erkrankung erklärte er, der König sei in der Tat von einem Affen gebissen worden und zwar handele es sich um ein teuflisches Verbrechen, denn die Tollwut sei dem Affen eingegeben worden.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.		24. Okt.		22. Okt.	
Telegraphische Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2157,80	2162,20	2167,30	2164,70	
Brüssel-Antwerpen	479,50	480,50	479,50	480,50	
Christiania	960,00	962,00	956,50	958,50	
Kopenhagen	975,00	977,00	975,00	977,00	
Stockholm	1368,60	1371,40	1377,10	1379,90	
Helsingfors	169,30	169,70	171,80	172,20	
Nästen	264,70	265,30	267,70	268,30	
London	242,10	243,00	241,75	242,35	
New York	70,33	70,47	70,33	70,47	
Paris	454,00	455,00	455,50	456,50	
Schweden	1107,35	1109,65	1107,35	1109,65	
Spanien	983,00	980,00	992,—	991,00	
Wien (alties)	13,47	13,53	13,59 1/2	13,63 1/2	
do. (Deutsch-Österreich abgefi.)	83,0	84,10	83,77 1/2	83,97 1/2	
Prag	17,10 1/2	17,14 1/2	17,23	17,27	

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Infanten teil verantwortlich: G. Beeje; beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen

der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 15.

Am Dienstag, den 26. Oktober d. Js.:
Bezirk 14: Schnieder, Stückkohlen (16,70 M.)

auf Marke 17:

Bezirk 18: Weiner, Braunkohlenbriketts (20 M.),
Bezirk 17: Wille, Braunkohlenbriketts (20 M.),
Bezirk 1: G. Schternkamp, Braunkohlenbriketts (20 M.),
Bezirk 2: Kohlenverkaufsstelle, Braunkohlenbriketts (20 M.).

Drückkohlenstelle Herford-Stadt.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Landwirts August Strothbäumer, Schnatweg Nr. 10, und des Invaliden Heinrich Gößling, Eimterstraße Nr. 142, ist erloschen.

Die Sperren und die angeordneten Schußmaßregeln sind aufgehoben.

Herford, den 21. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,

in der Aula der Landwirtschaftsschule zu Herford öffentlicher Vortrag des Herrn Pastor Jahn-Züllchow über den Lebenswert des Spiels und die Pflege unserer alten deutschen Familienspiele. Eintritt frei.

Herford, den 23. Oktober 1920.

Der Jugendpflege-Ausschuß der Stadt Herford.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920, 5 1/2 Uhr nachmittags:

Stadterordneten-Ausschuß-Sitzung.

wozu die Herren Mitglieder und der Magistrat eingeladen werden.

Herford, den 22. Oktober 1920.

Der Stadterordneten-Vorsicher: Fork.

Tagesordnung

zu der am Freitag, den 29. Oktober 1920, 5 1/2 Uhr nachm.

stattfindenden

Stadterordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.

2. Vorlagen des Magistrats, betr.:

a) Bewilligung von Mitteln für die Wiederinbetriebsetzung des Kohlenbergwerks bei Kirchdornberg.

b) Aufnahme einer Anleihe für die auf dem Gebiete der Kriegsmobilitätspflege geleisteten Zahlungen.

c) Bewilligung eines weiteren Zuschusses zur Deckung des Fehlbetrages der Herforder Kleinbahnen.

- d) Bürgschaftsübernahme für ein Darlehn der Herforder Kleinbahnen zur Beschaffung laufender Betriebsmittel.
e) Bewilligung von Mitteln für die Bereitstellung von drei Betten der Augusta Viktoria-Heilstätte in Bipp Springs.
f) Bewilligung von Mitteln für die Einrichtung eines statistischen Amtes.
g) Bewilligung von Mitteln für die Neuherstellung des Bürgersteigs vor der Turnhalle Hollandstraße.
h) Bewilligung von Mitteln für die Ausbesserung des Schieferdachs des Gymnasiums.
i) Gemeindebesteuerung des reichssteuerfreien Einkommens.
j) Abnahme der Schlachthofkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1918.

Herford, den 22. Oktober 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Forst.

Beschäufte der Pferde.

In mehreren Orten des Kreises Bielefeld ist neuerdings die Beschäufte aufgetreten. Sie ist durch einen vor längerer Zeit von

der Militärverwaltung verkauften Gengst russischer Herkunft in den Regierungsbezirk eingeschleppt und durch den Defekt bereits auf mehrere Pferdebestände übertragen worden. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Seuche schon in noch weitere Pferdebestände verschleppt, aber noch nicht überall als solche erkannt worden ist, zumal die Krankheitserscheinungen nicht immer besonders auffällig sind.

Unter natürlichen Verhältnissen erfolgt die Übertragung der Krankheit nur durch den Defekt. Einige Tage bis mehrere Wochen danach treten die ersten Krankheitserscheinungen auf. Bei Gengsten zeigt sich Schwellung der Nute, besonders des vorderen Teiles, Schleimiger Ausfluß aus der Harnröhre, Harnrang, zuweilen erhöhter Geschlechtstrieb. Die Schwellung kann auf Schenkel und Hoden sack übergreifen. Bei Stuten findet man zunächst Schwellung der Scham, Ausfluß aus der Scheide, Harnrang, Koffigkeit, später auch weiße Flecke (Kröpfen) an der Scham und ihrer Umgebung. Später beobachtet man bei Gengsten und Stuten Quaddeln (fog. Talerflecke) in der Haut, die plötzlich entfallen und schnell wieder verschwinden können. Weiterhin, nach Verlauf von Wochen und Monaten, zeigen die Tiere unsicheren, schwankenden Gang mit den Hinterfüßen, Ueberfällen, hahnentrittähnliche Bewegungen, erschwer-

tes Aufstehen, Rähmung der Hintergliedmaßen, der Nute, des Schweifes oder dergl. und zunehmende Abmagerung. Zuweilen sind nur einzelne dieser Krankheitserscheinungen wahrnehmbar, sind aber auch nicht immer besonders auffällig. Nach monate- oder jahrelanger Dauer der Krankheit gehen die Tiere schließlich zu Grunde. Die Seuche verursacht also große wirtschaftliche Verluste und ist namentlich geeignet, die Pferdezuucht aufs schwerste zu schädigen, wenn nicht ihre baldige Tilgung gelingt. Auf die Angehörigen wird besonders hingewiesen.

Die kranken Pferde werden durch Aufbrennen eines mindestens 10 Zentimeter hohen B auf die linke Kruppenhälfte, die feuchterdichten und ansetzungsverdächtigen Pferde in gleicher Weise durch Haarschnitt und Fußbrand kenntlich gemacht. Es dient zur Warnung der Gengsthalter, wenn Stuten mit derartigen Kennzeichen zum Decken vorgeführt werden sollten.

Nach sonst sind alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche und zur Aufdeckung etwa vorhandener, versteckter Seuchherde getroffen. Immerhin werden die Pferdebesitzer gut tun, auf der Seite zu sein und etwaige Verdachtsfälle sofort anzumelden.

Minden, den 9. Oktober 1920.

Der Regierungspräsident. J. B. gez. Werner.

Herford, Nordhausen, Bielefeld, Löhren, Bippstadt, den 23. Oktober 1920.

Statt besonderer Anzeige!

Am Freitagabend entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Antonie Breipohl

verw. Meyer, geb. Jordan

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Kinder:

Ernst Birk und Frau Toni geb. Meyer
Heinrich Birk und Frau Marie geb. Meyer
Dr. Heinrich Jordan und Frau Alma geb. Meyer
Otto Meyer und Frau Johanne geb. Frenkenster
Robert Breipohl und Frau Gertrud geb. De Dong
Henny Breipohl
Walter Breipohl
Walter Breipohl und Frau Böttel geb. Fögel
und 11 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Oktober, vom Trauerhause, Sachsestr. 6 aus, um 3 Uhr statt. Die Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Von Bekannten bitten wir abzusehen.

Ich wasche und bügele wieder

Herren- und Hauswäsche und teile dies besonders meiner alten Kundschafft mit

Frau F. Bachmann
Credenstraße 15.

Von der Reise zurück!

Dr. W. Warneck,
Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten,
Bielefeld,
Ulmenstraße 1.
Fernsprecher 814.
Sprechzeit: 8-9 1/2 u. 2 1/2-4.

Heirat!

Schöne, 22jähr. Groß-Kaufmannstochter, mit 1.200.000 M. Vermögen, wünscht sich sofort zu verheiraten mit Herrn, auch ohne Vermögen, durch
Adamkiewicz, Berlin
Alexanderstr. 36.

Deutsche demokratische Partei.

Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgerverein

Mitglieder-Versammlung.

1. Vortrag. 2. Mitteilungen. 3. Verschiedenes.

Brinkmann's Saal.

Freitag, den 29. Oktober 1920, abends 8 Uhr:

Lieder- u. Klavier-Abend

Gertrud Bayha-Schröder, Bielefeld (Sopran)

Gerard Bunk, Dortmund (Klavier)

Albert Bayha, Bielefeld (Violine).

Werke: Mendelssohn, Grieg, Brahms, Liszt, Reinecke.

Karten zu 6, 4,50 u. 2,50 Mk., einschl. Steuer, in der Kunsthandlung Wihl. Menckhoff und an der Abendkasse.

Näherinnen

für Bäuerinnen u. baumwollene Toppen finden sofort Beschäftigung bei

A. Ruben.

Bum 1. Nov. zuverlässiges, ordentliches

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, gesucht.

Frau Priester,
Waltgerstr. 281.

Kontoristin

mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 12154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kontorist(in)

flott im Maschinenschreiben und Stenographie für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift und Angabe des Alters erbeten.
S. Wille & Co.
Kupferh., Brennholz, Torf.

Mehrere geübte Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht.

Carl Eichmeyer,
Korbwarenfabrik,
Stittbergstr. 16.

Junger Mann

für alle vorfindenden Kontorarbeiten per sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbeten.
Wohlf. Eckerhoff & Gehrke,
Schokoladenfabrik.

Jüngerer Hausbursche

für ganze Tage gesucht.
Ehlers & Wiche
Inh. C. S. Meyer.

Lehrer(in)

für Französisch, nebenamtlich, für monatlich 16 Stunden, gesucht.

Dipl. Kaufmann

Albert Dittwald,
beid. Buchverleger, Herford,
Mindenstr. 6. Telefon 561.

Zigarren-

vertretung erstklassiger Fabrik übernimmt für Mecklenburg Generalvertreter mit Untervertretern. Angeb. unt. B. 2002 an die Norddeutsche Zeitung, Schwerin i. Mecklenb.

Strickgarne la.

gute englische Wolle
W. Dühme,
Mündenerstraße 108.

Rohrstühle

werden gelocht
Credenstraße 7.

Kücheneinrichtung,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Gettland, Felsstraße 2.

Einen kleinen
Kochherd
zu verkaufen.
Hollandstr. 19, II. Ebg.

Morgen
Fettes Fleisch.

Heinrich Dehmann jun.,
Hollandstr. 25. Fernspr. 678.

Sil

macht die Wäsche frisch u. duftig.

Bestes

Wasch- u. Bleichmittel.

Reinigt u. bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/2stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.— und reicht für 60—70 Liter Lauge.

Überall käuflich.

Henkel & Co., Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Kunstvolles

Stöpsen an Damen- u. Herren-Kleidern sowie Einweben von Rissen, Brandlöchern usw. besorgt schnell und gut
Bielefeld Frau Gertrud Claßen Bielefeld
jetzt Detmolderstr. 80, früher Herforderstr. 12.

Preuss. Sudddeutsche Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 16. (242.) Lotterie muss b. zum 30. Okt., abends 6 Uhr, geschehen.
Wessel, Lott.-Einn.
Unter den Linden 27. Herford.
Modersohn, Lott.-Einn.
Schillerstrasse 10.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.

Irmgard Salmon,
und Angehörige.

Auf vielseitigen Wunsch

Fortsetzung der Vorträge in Brinkmann's Saal
Dienstag, den 26. Oktober und
Donnerstag, den 28. Oktober,
abends 8 Uhr.

Thema:
„Ist der Spiritismus mit allen Nebenerscheinungen Gottes- oder Teufelswerk?“
W. Schön. Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Achtung!

Nur für Kriegsbeschädigte, Kriegs-hinterbliebene und Kriegereitern!

Am Dienstag, den 26. Oktober, findet in der amtlichen Fürsorgekass., Rathaus, Zimmer Nr. 79 der Verkauf von Wollgarn in der Zeit von 8-1 und von 3-6 Uhr statt. Es können nur Familien mit Kindern unter 14 Jahren Berücksichtigung finden.

Ämtliche Fürsorgekass. für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Herford-Stadt.

Tanz- u. Anstandsschule

J. Römken und Frau
Fernsprecher 644. Herford. Unter d. Linden 3.

Am Dienstag, den 26. Oktober, abds. 7.30 Uhr beginnen wir in unserem Saale einen

Zirkel für moderne Tänze.

Gefl. Anmeldungen hierzu nehmen wir jetzt schon entgegen.

Damast-Papierservietten

in allerfeinster Ausführung, weiss und bunt, für Privathaushaltungen und Hotels
hat abzugeben

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Fernsprecher 83.

Reichsnotopfer.

Die Annahme von Kriegsanleihen zum Nennwert erfolgt nur noch

bis 31. Dezember 1920.

Wir bitten unsere Kundschaft, uns ihre Aufträge zur Ablieferung rechtzeitig zugehen zu lassen.

HERFORDER BANK

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Geübte Arbeiterinnen

steht ein

Adolf Hartenstein

Kartonnagenfabrik.

Perfekte Stenotypistin,

die auch andere vorfindende Büroarbeiten mit zu erledigen hat, für den 1. Dezember gesucht. Es kommt nur eine wirklich tüchtige Kraft in Frage. Gehalt nach der Befoldungsordnung.

Allgem. Drickstrantenkass. Herford.

Kurfürstenstraße 7

PELZE

Auch in dieser Saison bietet meiner werten Kundschaft wie alljährlich grosse Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reichhaltige Auswahl in allen modernen Pelz-Garnituren. Officiere prachvolle Pelze schon für 70, 90, 130 Mark und höher.

Schicke Pelzhüte.

Pelzänderungen b. gewissenhafter Ausnutzung des übergebenen Materials.

Für Fahrt von auswärts vergütet 10 Mk.

Pelz-Etagengeschäft

H. Büttner, Bielefeld

Bahnhofstrasse 2, 1. Etage, Eingang im Kino.